

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten
Band: 6 (1980)
Heft: 2

Rubrik: Rapports semestriels = Semesterberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Basel

Le Recteur Frank Vischer est confirmé dans ses fonctions. Nombre trop faible d'étudiants étrangers à l'Université de Bâle. Par voix prépondérante de sa présidente, le Grand Conseil refuse le projet de nouvelle loi universitaire. Le Rectorat et la Regenz soutiennent une résolution de l'Association des assistants contre une réduction du traitement des assistants. Conséquences défavorables pour l'Université de la nouvelle loi sur la caisse de pension. L'Association des étudiants demande la suppression des taxes d'examens. On envisage une enquête concernant la situation économique et sociale des étudiants.

1. Am 25. Juni 1980 bestätigte die Regenz Rektor Frank Vischer für ein weiteres Jahr (das heisst bis 30. September 1981) in seinem Amt.

2. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden betrug im Wintersemester 1979/80 total 5622, wovon 1698 weiblich, im Sommersemester 1980 5273, wovon 1604 weiblich. An sogenannten "echten" Ausländern waren im Wintersemester 291, im Sommersemester 255 eingeschrieben, womit diese Zahl nach wie vor unter 5 % liegt, das heisst für die Universität einer Grenzstadt wie Basel zu niedrig.

3. Zum Entwurf zu einem neuen Universitätsgesetz, von dem im letzten "Bulletin" berichtet wurde, nahm der Grosse Rat Basel-Stadt in seinen Sitzungen vom 13. März und 17. April 1980 Stellung. Die Detailberatung der achtzig Paragraphen endete wie das Hornberger Schiessen: in der Schlussabstimmung kam ein Unentschieden zustande: 29 dagegen, 29 dafür, 18 Stimmenthaltungen. Die Ratspräsidentin Marie-Agnes Massini fällte ihren Stichentscheid dagegen, denn bei einem solchen Abstimmungsergebnis habe ein Gesetz keine ausreichende Grundlage. Damit ist der, allerdings auf allen Ebenen umstrittene Gesetzesentwurf - das Ergebnis jahrelanger Bemühungen - vorläufig "ad calendas graecas" aufgeschoben. Ob der Regierungsrat einen neuen Anlauf nehmen will, ist zur Zeit ungewiss. Eine diesbezügliche kleine Anfrage wurde am 21. Mai 1980 im

Grossen Rat jedenfalls gestellt.

4. Die Absicht des Basler Regierungsrates, die Löhne der Assistenten der Universitätsinstitute und -seminare um 5,2 bis 8,9 % zu kürzen, veranlasste den Assistentenverband Basel zu einer Resolution, welche von Rektorat und Regenz einstimmig gutgeheissen und unterstützt wird. In der Argumentierung wird vor allem dargetan, dass die geplanten Lohnkürzungen universitätspolitisch kurzsichtig und gefährlich wären. Die Assistenten tragen heute nicht nur Verwaltungs- und Betreuungsaufgaben, sie sind auch unentbehrlich in Lehre und Forschung. So stehen am Biozentrum wesentliche Forschungsprojekte unter der Leitung von Assistenten; an anderen Fakultäten tragen diese den Hauptteil des Proseminar-Unterrichts. Es muss als unzumutbar bezeichnet werden, dass diese Tätigkeiten schlechter besoldet werden als diejenigen von Gymnasiallehrern. Dazu kommt, dass die Assistenten ihre Arbeit in einer ungesicherten sozialen Situation ausüben: sie gehen das Risiko einer befristeten Anstellung ein, und sie können nicht Mitglieder der Pensionskasse werden. Schliesslich wäre es ungerecht, die Massnahme auf eine einzige, zudem schwach organisierte Gruppe des Staatspersonals anzuwenden. Es ist nicht einzusehen, warum lediglich die Assistenten aus dem Gefüge der kantonalen Lohnpolitik herausgebrochen werden sollen, nur weil ihre Löhne schwächer geschützt sind, da sie bloss auf dem Verordnungs- und nicht auf dem Gesetzesweg geregelt sind.

5. Das neue Pensionskassengesetz des Basler Staatspersonals vom 20. März und die Pensionskassenverordnung vom 28. Mai 1980 dürften sich angesichts der bei einem Eintrittsalter zwischen 40 und 50 Jahren - das bei Universitätslehrern, zumindest bei Ordinarien, als wahrscheinlich anzunehmen ist - recht hohen Einkaufssummen auf die Gewinnung hervorragender Lehrkräfte von auswärts nachteilig auswirken.

6. Im Mai 1980 hat der "Verband Studentenschaft Basel" eine Petition mit 1060 Unterschriften im Rathaus deponiert, worin die Abschaffung der Prüfungsgebühren an der Universität

gefordert wird. Ein wohl illusorisches Ansinnen, da der Regierungsrat am 4. August 1980 die Ordnung über Semester- und Examensgebühren an der Universität, den Auffassungen der Regenz entsprechend, verabschiedet hat.

7. Aehnlich wie bereits im Jahre 1975 an der Universität Zürich, soll in Basel eine Untersuchung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden durchgeführt werden. Mit den Erhebungen sind das Institut für Sozialwissenschaften und das Soziologische Seminar, unter Mitwirkung von studentischen Vertretern, beauftragt worden.

Carl Theodor Gossen

Universität Bern

Prise de position du Sénat sur le projet de révision partielle de la loi universitaire. Le "Centre biologique" est en construction. Réorganisation des bibliothèques universitaires. Rapports entre dépenses et recettes universitaires. Boycottage des cours à la section des sciences économiques.

Der Senat hat zum Entwurf für eine Partialrevision des Universitätsgesetzes Stellung genommen. Er schlägt nur geringfügige Aenderungen vor:

Er möchte den Numerus clausus in keiner Weise vorsehen; er möchte die Mitwirkung von Mittelbau und Studentenschaft im Gesetz verankert wissen; er möchte, trotz Verstärkung des Rektorates, die Autonomie der Fakultäten wahren.

Der Revisionsentwurf wird von der Erziehungsdirektion weiter bearbeitet.

Baulich ist ein Gebäudekomplex im Entstehen, der als "Bio-logisches Zentrum" sowohl Institute der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät als auch vorklinische Institute der medizinischen Fakultät beherbergen soll.

Vorgesehen ist dort auch eine gemeinsame Fachbereichsbibliothek. In diesem Zusammenhang wurde das ganze universitäre Bibliothekswesen neu überdacht und einer Reorganisation unterworfen: die Stadt- und Universitätsbibliothek (getragen durch Kanton, Einwohnergemeinde und Burgergemeinde Bern) einerseits und die Universität mit ihren Fakultäts-, Fachbereichs- und Institutsbibliotheken andererseits schlossen zu Beginn des laufenden Jahres dieses ganze Bibliothekssystem vertraglich zu einer Funktionseinheit zusammen. Mittelfristig wird die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung angestrebt, und zwar zuerst für die Fachbereichsbibliothek im neuen Biologischen Zentrum. Der Anschluss der weiteren Einheiten soll sukzessive folgen. Die Systemwahl ist noch nicht getroffen, doch steht eine Koordination mit dem SIBIL (Système intégré pour les bibliothèques universitaires de Lausanne) im Vordergrund der Diskussion.

Der Aufwand für die Universität erreichte im Jahre 1979 den Betrag von Fr. 203,8 Mio. Davon beanspruchte die medizinische Fakultät allein 57 %, wobei ein Beitrag an das Universitäts-spital Insel von fast Fr. 46 Mio. inbegriffen ist. Das bedeutet, dass beträchtliche Aufwendungen für das öffentliche Gesundheitswesen als Universitätskosten verbucht werden. Den Ausgaben von Fr. 203,8 Mio. stehen Einnahmen von Fr. 53,2 Mio. gegenüber; der Nettoaufwand beträgt also Fr. 150,6 Mio.

Die Einnahmen stammen aus: Subventionen des Bundes Fr. 32,7 Mio.; Dienstleistungen Fr. 12,0 Mio. (wozu die kleine veterinär-medizinische Fakultät allein Fr. 3,5 Mio. beisteuert); der Rest sind Kollegiengelder, Beiträge der Gemeinden und der Nidhochschulkantone etc.

Die Leistungen der Universität in Lehre, Forschung und Dienstleistungen lassen sich bekanntlich nicht leicht übersichtlich darstellen. Zur eigenen Information erstellt die Universitätsverwaltung bloss je eine Statistik der abgehaltenen Vorlesungen und der verbrauchten Fotokopien. Gemäss Berichten von Radio, Fernsehen und der Tagespresse war das wichtigste universitäre Ereignis des Sommersemesters der vom wirtschaftswissenschaftlichen Nachwuchs als Streik ausgerufen eintägige Vorlesungsboykott.

Willy Mosimann

Universität Freiburg

Retraites et nominations de professeurs. Décès du professeur Pius Pally, directeur de l'Institut d'éducation physique et de sports. Manifestations universitaires. Les doyens de l'année académique 1980/81. Première assemblée plénière sous la direction du nouveau président, le professeur Felix Wubbe. Le Grand Conseil approuve l'adhésion à "l'accord intercantonal sur la participation au financement des universités" et accorde un crédit pour l'amélioration du stade universitaire.

Im Laufe des akademischen Jahres 1979/80 sind folgende Professoren, sei es wegen Erreichen der Altersgrenze, sei es aus Gesundheitsgründen, sei es wegen Berufung an eine andere Universität, zurückgetreten: Jean-Hervé Nicolas, Ordinarius für théologie dogmatique und théologie spirituelle; Francesco Compagnoni, Extraordinarius für Moraltheologie; Pietro Balestra, Ordinarius für économétrie; Gottfried Boesch, Ordinarius für Schweizergeschichte; Gérard Artaud, Ordinarius für pédagogie générale; Marco Capol, Ordinarius

für angewandte Psychologie; Peter Horst Neumann, Ordinarius für deutsche Literatur, und Robert Mayr, Ordinarius für Anatomie. Vom Staatsrat des Kantons Freiburg sind folgende Ordinarien und Extraordinarien ernannt worden: Philippe Deschamps als Ordinarius für économétrie, Alain Berendonner als Ordinarius für linguistique française moderne, Edwin Haselbach als Ordinarius für physikalische Chemie, und Günter Rager als Ordinarius für Anatomie.

Die Universität beklagt den Tod ihres über die Universitätsgrenzen hinaus bekannten "professeur de sports" und Direktors des Instituts für Leibeserziehung und Sport, Pius Pally. An seine Stelle trat Frédéric Sottas. Der an Universitäts-sportanlässen für die Universität Freiburg startende Student Pierre Délèze hat einen hervorragenden neuen Schweizer Rekord über 1500 Meter aufgestellt.

Am Europatag 1980 der Universität Freiburg hielt der italienische Aussenminister Emilio Colombo die Festansprache über aktuelle finanzpolitische Fragen im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft.

Am 21. Mai diskutierten unter Beizug von Fachleuten (namentlich Berufsberatern) Studenten, Assistenten und Professoren über das Thema "Wie entspricht die Universität den Bedürfnissen der Studenten?". Von diesem Tag sollten bedeutsame Impulse für die Studentenbetreuung im weitesten Sinne dieses Wortes ausgehen.

Zu Dekanen für das akademische Jahr 1980/81 wurden ernannt: Prof. Eugenio Corecco für die Theologische Fakultät, Prof. Louis Carlen für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Prof. Guido Küng für die Philosophische Fakultät und Prof. André Antille für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

Die Plenarversammlung (in welcher neben allen Professoren einige Assistenten- und Studentenvertreter Sitz und Stimme haben) stand im Jahre 1979/80 erstmals unter der Leitung

des neuen Präsidenten, Prof. Felix Wubbe. Der neue Präsident hat für die Sitzungen dieses Gremiums neu das Traktandum "question time" geschaffen, unter welchem "Fragen an den Rektor" gestellt werden können. Die Plenarversammlung hat ihre zwei ständigen Kommissionen für Gehalts- und Pensionsfragen zusammengelegt und als zukünftigen Präsidenten der vereinigten Kommissionen Prof. Jacques Pasquier bestimmt.

Der Grosse Rat des Kantons Freiburg hat dem Staatsrat grünes Licht für den Beitritt zur "Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge" gegeben sowie einen Kredit für Verbesserungen im Universitätsstadion bewilligt, das bekanntlich gleichzeitig als Universitätssportanlage und als lokaler Sportplatz (unter anderem für den örtlichen Fussballklub) dient.

Bernhard Schnyder

Université de Genève

Die Revision des Universitätsgesetzes wirft das Problem der Mitbestimmung und der Rektoratswahl auf. Eine vom Rektorat eingesetzte Kommission beschäftigt sich mit der beruflichen Zukunft der Studierenden. Der Grosse Rat stimmt der "Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge" zu. Hinschied von Jean Piaget.

Les discussions sur la révision de la loi universitaire se poursuivent tant à l'Université que dans les milieux politiques. Outre la création d'un nouveau poste renouvelable au niveau du corps professoral, deux questions provoquent des débats particulièrement animés: la procédure d'élection

au Rectorat et le système actuellement en vigueur de la participation, les deux questions étant assez étroitement liées. Le principe de la participation en lui-même n'est pas remis en cause, mais sa formule actuelle paraît insatisfaisante à de nombreux membres du corps professoral. Cinq d'entre eux ont publiquement exprimé leurs réserves dans une lettre ouverte parue le 18 mars dans la Tribune de Genève, prise de position à laquelle ont répondu aussitôt les associations universitaires. Le Recteur de l'Université a de son côté fait du problème de la participation le thème de son discours du Dies. L'APUG (Association des professeurs de l'Université de Genève) s'est fixée comme tâche prioritaire de l'année 1980/81 de dresser un bilan de l'expérience de la participation et de dégager les opinions de ses membres sur cette question.

L'avenir professionnel des étudiants préoccupe le Rectorat, qui a créé un Groupe de travail "Etudes universitaires et marché de l'emploi", présidé par le professeur Roger Girod (Département de sociologie). Ce groupe de travail a établi un bilan de la situation sous la forme d'un rapport intermédiaire. Il prépare maintenant son rapport final dont l'essentiel sera constitué de recommandations concrètes relatives à l'information des collégiens, à celle des étudiants, aux programmes d'études, aux stages, au statut des assistants, etc. Afin d'élargir le plus possible le cercle des personnes consultées, il a organisé ce printemps deux journées de travail.

Dans sa séance du 5 juin 1980, le Grand Conseil du canton de Genève a autorisé le Conseil d'Etat à adhérer à l'accord intercantonal sur la participation des cantons non universitaires au financement des universités.

Le 16 septembre 1980 est décédé le professeur Jean Piaget. Le Recteur a invité les professeurs à rendre un dernier hommage à ce grand savant au cours d'une cérémonie tenue dans l'auditoire qui porte son nom.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Veranstaltungen an der EPFL. Diplomierung von 33 Architekten. Zweiter Kurs für Ingenieure und Architekten zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in den Entwicklungsländern. Hinschied von Professor Michel Pochon. Neuwahlen und Antrittsreden. Eine Delegation der EPFL besucht China. Surf-Regatta der Studentenvereinigung. Einweihung der Station für Messung der Solarstrahlen. Tagung der Leiter der Informationsdienste an den schweizerischen Hochschulen. Schaffung der "Presses polytechniques romandes" (PPR).

Le semestre d'été 1980 à l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne a été l'occasion de nombreuses manifestations concrétisant l'ouverture de l'EPFL vers l'extérieur. Se sont ainsi succédés:

- la Conférence internationale sur les nouveaux systèmes d'énergie nucléaire organisée du 8 au 11 avril à l'EPFL-Ecublens par MM. Jacques Ligou et le professeur Jean-Pierre Schneeberger, du Laboratoire de génie atomique de l'EPFL
- la participation de l'EPFL, par deux stands des départements de mathématiques et de génie rural et géomètres, à l'exposition "Computer 80", journées romandes de l'informatique qui se sont déroulées au Palais de Beaulieu du 22 au 25 avril
- une journée placée sous le thème de "La collaboration entre l'EPFL et l'industrie" organisée le 6 mai par le Comité industriel; cette manifestation a permis l'information mutuelle, l'examen des besoins, des possibilités et des formes de collaboration entre l'EPFL et l'industrie, ainsi que la mise en valeur des compétences, des équipements et des résultats
- des journées techniques (5 et 6 mai) sur "La pompe à chaleur et son utilisation en Suisse"; elles ont permis d'apprécier l'apport sensible des pompes à chaleur au bilan énergétique national et d'estimer dans quelles conditions elles pourraient être compétitives par rapport aux autres technologies d'énergie

- les portes ouvertes du Département de génie civil les 9 et 10 mai qui ont permis à un nombreux public de découvrir les impressionnantes halles d'essais du département qui a pris possession l'automne passé de ses nouveaux locaux à l'EPFL-Ecublens
- la participation de l'EPFL au premières "Rencontres solaires suisses" du 31 mai au 8 juin, à Sierre. L'EPFL a été l'hôte d'honneur de cette manifestation
- le Congrès romand du bois organisé dans le cadre de la Fédération romande des maîtres menuisiers, ébénistes, charpentiers et fabricants de meubles, qui s'est déroulé à Lausanne les 6 et 7 juin et qui a été une occasion pour tous les participants de mieux connaître les activités et objectifs de la nouvelle Chaire de construction en bois de l'EPFL dirigée par le professeur Julius Naterrer
- l'organisation d'une semaine d'expositions sur le thème "La technique pour tous" du 14 au 21 juin à l'EPFL-Ecublens. Cette exposition a été précédée d'un concours de vulgarisation technique ouvert à tous les apprentis, élèves, étudiants, professeurs et membres du personnel des écoles suisses, des collèges aux universités
- une journée d'étude (le 17 juin) consacrée aux "Réseau de pluie en milieu urbain" organisée par l'Institut de géodésie et mensuration du Département de génie rural et géomètres
- la sixième Conférence internationale IUT (Improving University Teaching) qui a réuni au début juillet à l'EPFL-Ecublens plus de 300 participants de tous les continents sur la question de la pédagogie universitaire.

Sur un plan plus académique, il faut relever que le semestre d'été 1980 a été marqué par la remise des diplômes de fin d'études à 33 nouveaux architectes le 18 avril. C'est le même mois par ailleurs qu'a débuté la deuxième édition du cours postgrade de sensibilisation des ingénieurs et architectes aux activités dans des pays en voie de développement. Cet enseignement de troisième cycle s'est terminé au début

juillet de cette année.

Ce semestre a aussi vu la fin des travaux de recherche du projet d'Ecole "Systèmes de transports urbains collectifs"; pendant trois ans des chercheurs et collaborateurs scientifiques de plusieurs départements ont collaboré pour tenter d'apporter des solutions au problème des transports urbains en Suisse. Un autre projet d'Ecole réunissant les compétences de différents départements de l'EPFL a débuté cette année; il se préoccupera de la détection et de l'utilisation des terrains instables.

S'agissant du corps enseignant l'EPFL a perdu tragiquement un de ses enseignants, le professeur Michel Pochon, directeur du Laboratoire de pédologie, décédé dans un accident d'hélicoptère survenu à la fin mai dans la région de Château-d'Oex. Le professeur Pochon était entré à l'EPFL en 1977 comme professeur extraordinaire de pédologie, discipline rattachée au Département de génie rural et géomètres.

Durant ce semestre, le Conseil fédéral a procédé à deux nominations de professeurs: d'abord M. Thomas Liebling pour la recherche opérationnelle, et ensuite M. Alain Tschumy, pour l'architecture et la construction. Enfin, le lundi 16 juin, se sont déroulées les leçons inaugurales du professeur François Frey sur le thème "Statique, structures, ingénieurs, ordinateurs" et du professeur Julius Naterrér qui a parlé de la Méthodologie de la construction des ouvrages en bois par variation des systèmes porteurs".

A mentionner encore parmi les événements de ce semestre d'été 1980, le voyage d'une délégation de l'Ecole conduite par son président, le professeur Bernard Vittoz, en Chine et plus particulièrement à l'Université Jaotong de Xi'an, institution avec laquelle l'EPFL initie une collaboration interuniversitaire. Plus proche de nous et plus spécialement sur les eaux du Léman, l'Agepoly (Association générale des étudiants de l'EPFL), a organisé les 31 mai et 1er juin

les journées "Polysurf", premières régates universitaires internationales de planche à voile. L'Agepoly a bénéficié de l'appui de l'Ecole et du concours du Cercle de la voile de Vidy.

Le 9 juin a été inaugurée la station solarimétrique de l'EPFL, don de la Ville de Lausanne à l'Ecole. Cette station mesure de manière continue le rayonnement solaire provenant des quatre directions nord-sud-est et ouest et mesure aussi, de manière séparée, le rayonnement direct du soleil. Enfin, relevons que les chefs des services de presse des universités et hautes écoles suisses se sont réunis au mois de mai à l'EPF-Lausanne pour faire le point sur l'information universitaire en Suisse et les possibilités de collaboration entre les différents services de presse.

Au chapitre des éditions, ce semestre a vu la naissance des Presses polytechniques romandes (PPR) dont l'objectif est de susciter l'édition de toute publication scientifique présentant un intérêt pédagogique ou scientifique pour l'EPFL. Les Presses polytechniques romandes sont constituées en une association administrée par un comité de direction présidé par le professeur Jacques Neiryck.

Jacques Barman

Université de Lausanne

Hinschied von zwei ehemaligen Rektoren, den Professoren Marcel Bridel und Gilbert Guisan. Das Rektorat ist bestrebt, die Universität in der Öffentlichkeit besser bekannt zu machen. Es bemüht sich um einen Zusammenschluss der fakultären Studentenvereinigungen, um einen dauerhaften Gesprächspartner zu erhalten. Arbeiten sind im Gange zur Schaffung eines Instituts für das Studium des Verwaltungsrechts und einer Schule für Pharmakologie. In Dorigny gehen die Bauarbeiten weiter. Projekt zur Errichtung eines Instituts für Archäologie und Alte Geschichte. Kongress am neuen Institut Benjamin Constant. Die Dozentenvereinigung der Universität Lausanne kann auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

L'Université a eu le grand regret de perdre deux de ses anciens recteurs parmi les plus écoutés: le professeur Marcel Bridel, professeur honoraire, avait enseigné le droit constitutionnel, recteur en 1952-1954, il avait aussi, vers le même temps, présidé l'Association suisse des professeurs d'université. Le professeur Gilbert Guisan, décédé à la veille de sa retraite, avait été recteur en 1960-1962. Il a marqué de son action la Faculté des lettres, où il enseignait la langue et la littérature françaises, ainsi que, notamment, la revue "Les Etudes de lettres" et le Centre de recherches sur les lettres romandes qu'il avait fondé.

Le Rectorat s'est particulièrement attaché aux relations publiques en inaugurant déjà par deux visites la tournée des districts du canton afin de faire mieux connaître l'Université dans le pays. D'autre part, il est entré en relations avec les présidents d'associations d'étudiants de Facultés qui subsistent actuellement afin de trouver dans une fédération de telles associations l'interlocuteur durable.

Les travaux se poursuivent en vue de la création d'un Institut des Hautes études en administration publique et de la détermination de son statut; le Sénat a confié au Rectorat le soin de rechercher les accords nécessaires.

D'autre part, la nomination de M. le professeur Alfred E. von Overbeck, de l'Université de Fribourg, à la tête de l'Institut de droit comparé a été annoncée.

Le projet de convention concernant une unification des Ecoles de pharmacie de Genève et de Lausanne ayant été abandonné, l'Université de Lausanne reprend sur une autre base les travaux nécessaires au développement de sa propre Ecole.

Tandis que se poursuit, à Dorigny, la construction du bâtiment central et de l'Institut de droit comparé, on prévoit pour l'an prochain le début des travaux du bâtiment des sciences biologiques et, par la suite, la construction du second bâtiment des Facultés de sciences humaines où la Faculté des lettres trouvera, après ses installations provisoires, sa place définitive aux côtés des Facultés de théologie et des sciences sociales et politiques.

A la Faculté des lettres, le projet d'un Institut d'archéologie et d'histoire ancienne progresse vers la réalisation tandis que le nouvel Institut Benjamin Constant prépare activement le Congrès du 15 au 19 juillet consacré à Benjamin Constant, à l'occasion du 150^e anniversaire de sa mort, à Madame de Staël et au groupe de Coppet.

L'Association des professeurs de l'Université de Lausanne consacre son dixième anniversaire en publiant dans son bulletin annuel les "réflexions" de ses trois premiers présidents; on trouvera aussi dans ce dixième Bulletin le résumé de la conférence prononcée par le professeur Aurelio Peccei, président du Club de Rome, "Les frontières de l'espérance", lors de l'assemblée annuelle tenue en juin sous la présidence du professeur Bernard Dutoit.

Daniel Christoff

Université de Neuchâtel

Das Projekt für die Universitätsbauten in "Jeunes Rives" ist ausgearbeitet, so dass dem Grossen Rat ein ausserordentlicher Kredit beantragt werden kann. Die Wirtschafts-, Sozial- und Politischen Wissenschaften haben ihr neues Gebäude bezogen. Neuwahl eines Ordinarius für Privatrecht. Wechsel in der Sportkommission der Universität und Schaffung eines Ausweises für Leibeserziehung. Universitäre Veranstaltungen. Sprachkurs für italienische Französischlehrer. Zunehmender Erfolg der Erwachsenenuniversität. Geringes Interesse für Auslandstipendien.

Après des années de friche et d'abandon, les terrains gagnés sur le lac dans le quartier universitaire, vont enfin connaître la culture, non des plantes et des fleurs, mais de la science et des esprits. Les Neuchâtelois, la preuve est faite, sont lents à la décision, mais le but de leurs tribulations erratiques, autant politiques qu'économiques, culturelles que financières, peut se révéler lumineux: après avoir décidé de réserver au développement de l'Université une parcelle non négligeable des fameuses "Jeunes Rives", les autorités ont ouvert un concours d'architecture pour l'implantation de bâtiments destinés à la Faculté des lettres, sur ces dits lieux. Aujourd'hui, les jeux sont faits: le lauréat du concours est l'auteur d'un projet excellent, et un rapport à l'appui d'une demande de crédit extraordinaire devrait pouvoir être présentée au Grand Conseil dans quelques mois. L'extension de l'Université sur les Jeunes Rives, qualifiée hier encore d'utopique, se matérialise peu à peu. Enfin!

L'été 1980 a vu l'installation définitive des sciences économiques, sociales et politiques dans leur nouveau bâtiment, à proximité de la maison mère où les juristes disposent dorénavant d'une bibliothèque dont la capacité d'accueil a plus que doublé. Il ne sera donc plus nécessaire d'y réserver sa place la veille.

Le corps professoral a connu quelques mouvements. Notamment, la Faculté de droit et des sciences économiques compte un nouveau professeur ordinaire en la personne de Monsieur H. Schupbach, ancien procureur général à Neuchâtel, qui enseignera le droit privé aux économistes.

La Commission sportive de notre Université a subi de grands changements. Monsieur Steiner, maître et directeur des sports à l'Université, a pris sa retraite et a été remplacé par Monsieur H. Feuz. Nommé en 1964, Monsieur Steiner a abattu un travail considérable et a fait de la pratique des sports à l'Université, alors pur dilettantisme, une organisation qui compte actuellement 18 sports individuels et 6 sports d'équipe. Il a également créé un cycle de cours, intitulé Certificat d'Education Physique, que les Facultés des lettres et des sciences ont incorporé à leurs programmes.

Malgré sa brièveté, le semestre d'été a permis d'organiser de nombreuses activités scientifiques. Signalons la tenue à Neuchâtel d'un séminaire, les 30 avril et 1er mai, consacré au "sens pratique", dirigé par le professeur Pierre Bourdieu, directeur du Centre de sociologie européenne à Paris. Ce fut l'occasion de rompre le cloisonnement inter- et intrafacultaire et de démontrer que les diverses sciences sociales et humaines ne sont pas constituées en corps autonomes au point de vue théorique et méthodologique, mais composent un ensemble cohérent sur lequel, désormais, les universitaires neuchâtelois se pencheront une fois l'an au moins, à l'occasion de manifestations semblables. La Faculté de droit et des sciences économiques a organisé un cycle de conférences publiques et extra muros, données par ses maîtres, sur le thème "Concentration - déconcentration. Centralisation - décentralisation". La Faculté de théologie a pratiqué l'enseignement sur le terrain, sous la forme d'un voyage d'étude en Jordanie et Israël. Pendant un mois, professeurs et étudiants se sont consacrés à la découverte biblique, archéologique, historique, artistique et politique.

3e du genre, mais le premier à être organisé entièrement par la Faculté de théologie de Neuchâtel, ce voyage dont la réussite est due avant tout au doyen A. de Pury, fut l'occasion inoubliable de prendre contact directement avec les réalités géographiques et humaines d'une région sacrée. Exposés et débats nourris ont été consacrés à "Linguistique et Mathématiques", au cours d'une manifestation qui a réuni à Neuchâtel du 29 au 31 mai, de nombreux spécialistes, sous l'égide du Cercle de Recherches sémiologiques de Neuchâtel, du Séminaire de philosophie et mathématiques de l'Ecole Normale Supérieure de Paris, de l'Université de Paris VII et de l'Association pour le traitement automatique du discours. Il s'agissait d'explorer la possibilité de construire un discours cohérent en linguistique. Un colloque organisé par l'Institut de physique de l'Université de Neuchâtel (IPN) fut consacré aux recherches menées en commun avec l'Institut suisse de recherches nucléaires (SIN). Il y fut question du Centre National de Villigen (AG), de ses moyens actuels et futurs, et du travail original effectué par les chercheurs de l'IPN, qui a été accueilli avec grand intérêt par la communauté scientifique internationale.

Un certain nombre d'activités scientifiques et de vulgarisation, quoique annexes, ont connu un grand succès. Outre le traditionnel cours de vacances d'été, destiné à la formation de ceux qui enseignent le français à ceux qui l'ignorent ou le maltraitent, l'Université a abrité un cours de perfectionnement pour les instituteurs italiens. Le mandat émanait du Consulat d'Italie, soucieux de faciliter la tâche des instituteurs de la Péninsule chargés d'un certain nombre de leçons dispensées aux enfants ressortissants italiens séjournant dans le Canton.

L'Université du 3e âge remporte un succès croissant. Tous les cours donnés dans le cadre des programmes mériteraient d'être signalés, tant ceux qui les dispensent ajoutent à

leurs compétences une amabilité qui ne laisse personne insensible. Les cycles d'étude s'améliorent chaque année, apportent à chacun matière à réflexion et ouvrent des portes à l'étude personnelle. La régularité dans la fréquentation des cours de l'Université du 3e âge est un gage de l'intérêt et de la valeur de cette institution.

Touche amère pour clore cet aimable panorama: alors qu'une centaine de bourses ont été offertes pendant le semestre d'hiver aux étudiants neuchâtelois pour poursuivre leurs études à l'étranger, seules une demi-douzaine de demandes formelles ont été enregistrées. Comme il est impossible que les étudiants soient assez insensés pour laisser systématiquement échapper une occasion de se former à l'étranger, les autorités universitaires vont chercher à mieux faire passer l'information dans ce domaine et à stimuler une demande anormalement faible. Comme le dit le recteur Jeannet, on ne demande pas aux étudiants de s'expatrier, mais on leur "suggère simplement d'aller goûter le pain des autres durant une ou deux années". Blaise Cendrars ne doit pas être qu'un sujet "de dissertation". Même si, ajouterons-nous, il faut finir comme Candide!

Pierre-Henri Bolle

Hochschule St. Gallen

Semestre de routine. Information déficiente de la population de Saint-Gall à propos de sa Haute Ecole. Problèmes urgents d'espace (auditoires, bibliothèque); projet d'expansion en voie de délibérations parlementaires. Exposition rétrospective sur la genèse de ce chef-d'oeuvre de grande plastique qu'est la Haute Ecole. Trois nominations de professeurs, deux habilitations, deux retraites, décès de deux anciens recteurs. Augmentation des étudiants, moins d'étrangers en vue. Nouvelle expérience: cours publics pendant la journée, en ville.

Das Sommersemester 1980 an der Hochschule St. Gallen war von keinerlei besonderen Ereignissen geprägt, wenn wir absehen wollen von dem in der Ostschweiz ganz besonders unfreundlichen und kalten Sommerwetter. Die sonst im Sommer so prächtige Hochschulterrasse mit Blick in die Bregenzer Bucht und auf das Säntismassiv war zumeist regennass oder gar in Nebel gehüllt. Sonnige und strahlende Tage wie am internationalen ISC-Management-Symposium, das zum zehnten Mal namhafte Referenten aus dem In- und Ausland nach St. Gallen geladen hatte, bildeten die grosse Ausnahme. Die Sichtverbindung vom Rosenberg in die Gallusstadt hinunter war zeitweilig sehr getrübt. Rektor Alfred Meier, der mit viel Gespür und Geschick die öffentliche Meinung St. Gallens in Bezug auf unsere Hochschule erkundet und analysiert, hat in seiner Ansprache am Hochschultag (14. Juni) einige besonders abstruse "Kurzschlüsse" behoben, die anlässlich einer Umfrage in der Stadt St. Gallen zutage getreten waren: an der HSG studieren nicht 100, sondern 1900 Studenten; hier kann weder Medizin noch Agronomie studiert werden, sondern Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Recht; der Anteil der bei uns studierenden Ausländer beträgt nicht 80 %, sondern wird mittels einer eigens dafür vorgesehenen Prüfung bei 25 % gehalten; irrig ist auch die Meinung, 40 % der Studenten seien weiblichen Geschlechts, denn in Wirklichkeit sind es ganze 11 %.

Eine möglichst umfassende intensive Orientierung der Öffentlichkeit gebietet sich nicht nur angesichts eines solchen Informationsstandes einiger Mitbürger, sondern vor allem auch im Hinblick auf die immer dringender werdenden Raumprobleme an der HSG. Die sorgfältige und sparsame Planung von Erweiterungsanlagen steht zur Zeit in der parlamentarischen Beratung und auch schon unter Beschuss: unglückseligerweise ist angesichts der zu erwartenden Kosten die 1976 neu geregelte Trägerschaft (Kanton 70 %, Stadt 30 %) von städtischen Kreisen wieder in Frage gestellt worden, was der so berechtigten und bescheidenen Hochschulvorlage nicht eben förderlich ist. Dabei sind wir in unserer Bibliothek so weit, dass für die letzten Neuzugänge Sonderstandorte gefunden werden müssen!

Wie gelungen andererseits der vor nun bald zwanzig Jahren bezogene Neubau der Hochschule auf dem Rosenberg ist, das zeigte eine Ausstellung des Kunstvereins St. Katharinen. Die Entstehung der "Grossplastik Hochschule" in einem gelungenen Zusammenspiel von Architektur und Kunst wurde anhand von Dokumenten in Erinnerung gerufen. Gleichzeitig wurden die Kunstwerke an der Hochschule St. Gallen in Entwürfen und Dokumenten eindrücklich dargestellt. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass Hans Christoph von Tavel 1977 ein eigenes Heft der Schweizerischen Kunstführer diesem Bau als Kunst und der dort verwirklichten Kunst am Bau gewidmet hat.

Der Senat hat in gedrängten Sitzungen einige wichtige Geschäfte erledigt und sich namentlich im Zusammenhang mit der Besetzung neuer Professuren grundsätzlich für eine bestimmte wissenschaftliche Richtung entscheiden müssen. Im Berichtssemester wurde Privatdozent Dr. Hubert Oesterle (Universität Dortmund) zum vollamtlichen Extraordinarius für Informatik auf den 1. Oktober 1980 gewählt. Im Zuge des Ausbaus der juristischen Abteilung wurde Prof. Dr. Claudio Soliva, Universität Zürich, zum nebenamtlichen Extraordinarius für Rechtsgeschichte auf das gleiche Datum

gewählt. Ferner beschloss der Senat die Wahl von Privatdozent Dr. Matthias Haller zum Extraordinarius für Versicherungswirtschaftslehre und Risiko-Management. Schliesslich erfolgte die Habilitation von zwei Dozenten unseres Mittelbaus. Es sind die altersbedingten Rücktritte von Prof. Dr. Rudolf Moser, Extraordinarius für internationales Privatrecht sowie Obligationen- und Handelsrecht, sowie von Prof. Dr. Peter Steinlin, Ordinarius für Versicherungswirtschaftslehre, auf Ende dieses Semesters zu vermelden. Im April dieses Jahres sind kurz nacheinander die beiden ältesten noch lebenden ehemaligen Rektoren unserer Hochschule verstorben: Herr Prof. Dr. Walther Hug, Rektor von 1938-1944, und Herr Prof. Dr. Theo Keller, Rektor von 1944-1951.

Von der Studentenschaft ist zu berichten, dass mit diesem Semester die erste Generation das Grundstudium nach der neuen Studienordnung absolviert hat, darunter erstmals etwa siebzig Juristen. Die Statistik weist für das vergangene Wintersemester 1979/80 mit 1941 Studierenden wieder eine starke Zunahme auf. Der Andrang von Ausländern jedoch scheint sich auf Herbst dieses Jahres erstmals zu verringern. An der Promotionsfeier zu Beginn des Semesters konnte der Rektor 17 Doktoren und 66 Lizentiaten verabschieden.

An besonderen Anlässen ist weiterhin der schon erwähnte Hochschultag zu vermerken. Die Festrede hielt diesmal Prof. Dr. Hans Loeffel, Ordinarius für Mathematik und Statistik, zum Thema "Mathematik und Kultur". Ferner war die HSG am 22./23. Mai 1980 Tagungsort der Schweizerischen Hochschulrektoren-Konferenz. Bekanntlich hat sie in einem längeren Pressecommuniqué ihrer Sorge über die eventuelle 10 %ige Kürzung der Bundessubventionen zum Ausdruck gebracht. Glücklicherweise von solchen Kürzungen noch nicht betroffen wurde der Ersatz des bisherigen Kleincomputersystems. Es konnte ein Doppelsystem VAX 11/780 der Digital Equipment Corporation (DEC) für Anschaffungs-

kosten von total Fr. 1'300'000.- bestellt werden. Die Forschungsaktivitäten an der Hochschule sollten, so die Strategie der Hochschulleitung und der Forschungskommission, im Rahmen der Abteilungen in Form von Schwerpunktprojekten mehrerer Forscher besonders gefördert werden. Erhebungen in dieser Richtung sind im Gange.

Schliesslich kann noch berichtet werden von einem gelungenen Experiment. Im Rahmen der Erwachsenenbildung in der Stadt St. Gallen hat das Projekt "HSG im Stadtzentrum" eine Reihe von sechs öffentlichen Vorlesungen in St. Katharinen veranstaltet, und zwar im Hinblick auf das besondere Zielpublikum jeweils zweistündig vormittags bzw. nachmittags. Der Besuch dieser Vortragsreihen hat erwiesen, dass für solche Veranstaltungen durchaus ein Bedürfnis vorhanden ist. Sie sollen auch künftig weitergeführt werden.

Der St. Galler Hochschulverein hat im Hinblick auf solche Öffentlichkeitsarbeiten, namentlich für den sogenannten Referentendienst, von dem im letzten Bulletin schon die Rede war, und zwecks Finanzierung weiterer Aulavorträge eine grosszügige Spende von Fr. 15'000.- beschlossen.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Perspective pour les années 1981-84. Faillite du règlement d'assistants. Formation postgraduée pour les pays en voie de développement. Etude supplémentaire en mathématiques. Fermeture de l'observatoire. Nouvelle forme d'usage de la bibliothèque principale. Evénements et expositions à l'occasion du 125ème jubilé et d'autres manifestations. Nouveaux professeurs et promotions. Donations. Rapport annuel 1979.

Der Schweizerische Schulrat sieht für die Dozentenplanung 1981-84 praktisch ein Nullwachstum vor, da der Personalstopp, zufolge beschränkten Mitteln, weiter andauern wird.

Der dritte Entwurf zum neuen Assistentenreglement fand im allgemeinen keinen besseren Anklang als die ersten zwei Versionen und wurde fast von allen Seiten negativ beurteilt. Das bisherige Reglement wird mit einer obligatorischen Befristung beibehalten.

Es wurde ein neues Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer ("NADEL") verabschiedet. Der erste Kurs (Abteilung XII) wird am 1. März 1981 beginnen, dauert zwölf Monate und ist als Vollstudium konzipiert. Er wendet sich an Akademiker mit einem anerkannten Hochschulabschluss, die gewillt sind, in Entwicklungsländern tätig zu sein, und steht Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen offen.

An der ETHZ wurde ab Sommersemester 1980 und bis auf weiteres ein Nachdiplomstudium in Mathematik durchgeführt, welches der Abteilung für Mathematik und Physik zugeordnet ist.

Die Eidgenössische Sternwarte in Zürich besteht seit dem 1. April formell nicht mehr, nachdem sie in das neue Institut für Astronomie umbenannt wurde. Auf Ende Jahr wird die Sonnenfleck Beobachtung eingestellt werden, was die Schliessung der Sternwarte an der Schmelzbergstrasse 25 zur Folge hat.

Am 1. April 1980 ist eine neue, vom Schweizerischen Schulrat erlassene Benützungsordnung für die Hauptbibliothek der ETHZ in Kraft getreten. Kopien der vollständigen Benützungsordnung sind am Informationsschalter der ETH-Hauptbibliothek oder in der Systematischen Rechtssammlung (RSETHZ) erhältlich. Die ETHZ wird Standort des Max-Frisch-Archivs.

Die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW) feierte am 27. März ihr 50jähriges Jubiläum mit einer Tagung über Hochwasserschutz. Im Zusammenhang mit einer Raumplanungsausstellung fand am 12. April ein Tag der offenen Tür an der ETH-Hönggerberg statt, wo sich ca. 10'000 Besucher einfanden. Schätzungsweise 4'000 Besucher besichtigten am 31. Mai die Laboratorien der Abteilung für Chemie im Rahmen des 125-Jahr-Jubiläums der ETH, wobei über 100 Demonstrationen und Einführungsreferate der Chemie-Professoren grossen Anklang fanden. Am 13. Juni wurde die Geologisch-Mineralogische Ausstellung im Naturwissenschaftlichen Gebäude an der Sonneggstrasse 5 durch Rektor Grob eröffnet. Die Ausstellung zeigt zwei Sammlungen, welche sich aus dem Naturalienkabinett der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert entwickelt haben und bis jetzt die einzigen erdwissenschaftlichen Sammlungen im Besitze der Schweizerischen Eidgenossenschaft sind. Das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung (EIR) in Würenlingen, welches als Reaktor AG auf den Impuls der UNO-Konferenz im Jahre 1955 gegründet wurde, führte am 21. Juni zum 25-Jahr-Jubiläum einen Tag der offenen Tür durch.

Neue Professoren und Beförderungen: Markus O. Speidel (o., Physikalische Metallurgie), Alexander Henz (o., Architektur und Planung), Bernhard Bittig (o., Forstökonomie und Forstpolitik), Geoffrey Hamer (o., Technische Biologie), James L. Massey (o., Digitaltechnik) und Thomas Leisinger (zum o., Mikrobiologie), Pier Luigi Luisi (zum a.o., Makromolekular Chemie). Zu Titularprofessoren sind ernannt worden: Kalman Kovari (Felsbau am Institut für Strassen-, Eisenbahn- und

Felsbau), Willi Grüebler (Laboratorium für Kernphysik), Walter Petter (Institut für Kristallographie und Petrographie), Franz Tomamichel (Institut für Kommunikationstechnik).

Schenkungen: Aus dem Branco-Weiss-Fonds werden der ETH jährlich Fr. 500'000 (insgesamt 2,5 Mio.) für wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die praxisnah und anwendungsorientiert sind, zur Verfügung stehen. Der Kultur- und Wissenschaftsdienst der Französischen Botschaft in Bern hat der ETHZ einen Betrag von Ffrs. 1'000.- zur Verfügung gestellt, um eine Anzahl Werke französischer Autoren anzuschaffen. Die ETH-Bibliothek verfügt bereits über eine beachtliche Anzahl französischer Publikationen im Bereich der Exakten Wissenschaften und möchte, falls nächstes Jahr wiederum ein solcher Kredit bewilligt würde, Ankäufe französischer Werke auf dem Gebiete der schönen Künste, der Architektur, Belletristik und Philosophie tätigen.

Der Jahresbericht 1979 der ETHZ ist als ETH-Bulletin Nr. 155 im Mai publiziert worden.

Jack D. Dunitz

Universität Zürich

L'enseignement à l'Université n'est pas troublé, malgré les démonstrations et les protestations des étudiants. Le film tourné par le "groupe de projet Community-Media" du Séminaire d'ethnologie, à l'occasion de l'émeute autour de l'Opéra, entraîne un conflit de principe. Il concerne les relations entre la science et la politique, la liberté de recherche et le droit de contrôle des autorités.

Wer sich in den Presseberichten und anhand von Reportagen der Massenmedien orientierte, konnte zur Auffassung kommen, das Sommersemester 1980 an der Universität sei nicht minder turbulent verlaufen als das Sommersemester 1968. Das war jedoch nicht der Fall. Trotz eines Grossaufmarsches von protestierenden Studenten (12. Juni), eines Aktionstages mit studentischen Demonstrationen (17. Juni) und eines an sich unwirksamen Aufrufes zum Vorlesungsboykott (30. Juni), blieb der Hochschulbetrieb ungestört. Zu verdanken war das vor allem dem Einsatz von Rektor Gerold Hilty, dessen überlegene Art der Konfliktbewältigung auch in der Presse lobend erwähnt wurde. Er nahm nicht nur das Gespräch mit den Demonstrierenden auf, sondern legte in drei Flugblättern unzweideutig die Grenzen fest, die bei den studentischen Aktionen nicht überschritten werden durften. Auch gab er unmissverständlich zu wissen, dass er bei jeder Störung des Lehrbetriebes die Disziplinarordnung der Universität zur Anwendung bringen werde, notfalls auch mit dem Einsatz der Polizei. Seine wohlüberlegte und mutige Taktik hatte Erfolg.

Nicht bewältigen liess sich hingegen ein Konflikt, zu dem ein Forschungsprojekt des Ethnologischen Seminars Anlass gab. Was in ihm aufgebrochen ist, betrifft das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik, Forschungsfreiheit und Aufsichtspflicht der Behörden.

Das auslösende Ereignis bildete der "Opernhaus-Krawall" vom 30. Mai, bei dem Jugendliche gegen eine Kreditvorlage zum Umbau des Opernhauses und für die Unterstützung der Alternativkultur und die Errichtung eines autonomen Jugendzentrums auf die Strasse gingen. Es gipfelte in Gewalttätigkeiten, schweren Sachbeschädigungen und harten Polizeieinsätzen. Bei dieser Gelegenheit drehte die "Projektgruppe Community-Medien" unter der Leitung von Dr. Heinz Nigg, Lehrbeauftragter des Ethnologischen Seminars der Universität, einen Film von siebzigminütiger Dauer, aus dem eine Kurzfassung von neun Minuten herausgeschnitten und im "Volks- haus" den betroffenen Jugendlichen gezeigt wurde. Als vorsorgliche Massnahme verbot Erziehungsdirektor Dr. Gilgen jede weitere Vorführung des Streifens und ordnete die behördliche Beschlagnahme des gesamten Filmmaterials an. Trotz des Verbots wurde die Kurzfassung, von der bereits Kopien im Umlauf waren, in der Universität gezeigt und sogar vom Deutschen Fernsehen ausgestrahlt. Der Leiter des Ethnologischen Seminars, Professor Lorenz Löffler, erklärte sich ausserstande, weitere Vorführungen zu verhindern, ferner weigerte er sich - unter Berufung auf den Informantenschutz -, das Filmmaterial auszuhändigen. Es wurde dann, im Einverständnis mit dem Erziehungsdirektor, im Tresor des Rektorates der Universität eingeschlossen und damit jedem Zugriff entzogen.

Eine Erörterung der grundsätzlichen Problematik, die in diesem Konflikt zu Tage getreten ist, liegt ausserhalb unseres Berichtes. Wir beschränken uns auf einen Ueberblick über die weiteren Geschehnisse:

Aufgebracht durch die Zusammenarbeit von Angehörigen eines Universitätsseminars mit den demonstrierenden Jugendlichen und die missbräuchliche Verwendung von staatlichen Mitteln, verlangt die Hochschulkommission von der Philosophischen Fakultät I, wo die Ethnologie beheimatet ist, eine Ueberprüfung der Wissenschaftlichkeit der in diesem Fach für das nächste Wintersemester erteilten Lehraufträge.

In Erfüllung dieses Auftrages erläutert die Fakultät in ihrem sorgfältig redigierten Bericht an die Hochschulkommission das Forschungsprojekt von Dr. Heinz Nigg, das ein neuartiges, noch wenig bekanntes Wissenschaftsverständnis voraussetzt. Es will im Rahmen eines Lern- und Ausbildungsprogramms mittels "teilnehmender Beobachtung" und "Video-Animation" eine Randgruppe unserer Gesellschaft untersuchen, wobei die Sichtweise der Betroffenen, in diesem Falle der Jugendlichen, belegt und der Forscher die Möglichkeit erhalten soll, "mit den Augen der Alternativkultur die eigene Kultur sehen zu lernen." Trotz einiger Vorbehalte empfiehlt die Fakultät der Hochschulkommission die Weiterführung des Projekts, das auf zwei Semester angelegt worden ist.

Der Regierungsrat veranlasst eine administrative Untersuchung gegen den Leiter des Ethnologischen Seminars, Professor Lorenz Löffler, um abzuklären, "ob er hinsichtlich der Lehrveranstaltungen, insbesondere der Video-Aufnahmen über den Opernhaus-Krawall vom 30. Mai 1980 und deren weiterer Verwendung, die Rechte und Pflichten eines Universitätsprofessors und Seminarleiters angemessen wahrgenommen hat."

Die Hochschulkommission, nicht befriedigt vom Bericht der Fakultät, bewilligt zwar die im Fach Ethnologie für das nächste Wintersemester beantragten Lehraufträge, verlangt aber von der Fakultät einen ergänzenden Bericht "über den Stellenwert bestimmter ethnologischer Forschungsrichtungen und -methoden." Hingegen lehnt sie die Weiterführung des umstrittenen Lehrauftrages "Projektgruppe Community-Medien" ab und fordert die Fakultät auf, die übrigen Lehrveranstaltungen zu begleiten und ihr am Ende des Wintersemesters einen "begutachtenden Bericht" darüber einzureichen.

Dieser Auftrag an die Fakultät ist noch ungewöhnlicher als der erste. Wie sie ihn erfüllt und zu welchen Konsequenzen die behördlichen Anordnungen führen, wird im nächsten "Bulletin" zu erfahren sein.